

Klimaschutz vor der Haustür

In diesen Tagen tritt sechs Jahre nach der Unterzeichnung die Rahmenkonvention zum Klimaschutz, das so genannte Kyoto-Protokoll, in Kraft. 132 Staaten – nicht die USA – haben es inzwischen ratifiziert.

Darin verpflichten sich die Industrienationen, den Ausstoß der Treibhausgase um 5,2 Prozent gegenüber 1990 zu verringern.

MEHRSTEDT (rv).

Neben technischen Maßnahmen lässt sich auch durch die richtige Bewirtschaftung der Ökosysteme das Treibhausgas Kohlendioxid in der Atmosphäre verringern. Wälder können Kohlendioxid im Boden speichern. Im Kyoto-Protokoll werden Aufforstungen als wichtige Klimaschutzmaßnahme anerkannt. Eines der ehrgeizigsten deutschen Aufforstungsprojekte liegt bei Mehrstedt und Schlottheim. Es könnte dazu beitragen, die Waldverluste durch den Straßenbau auszugleichen.

Die Aufforstung im „Bio-tree“-Projekt wurde als gemeinsame Aufgabe des Max-Planck-Instituts für Biogeochemie Jena und der Landesanstalt für Wald, Jagd und Fischerei Gotha im Frühjahr 2003 begonnen (diese Zeitung berichtete). Auf den rund 40 Hektar des früheren Schießplatzes stehen jetzt 140 000 kleine Bäume.

Geoökologe Axel Don erforscht in dem Projekt den Einfluss der Aufforstung auf die Entwicklung des Kohlendioxids in der Fläche. Die ersten Ergebnisse der Messungen liefern noch keinen Beweis dafür, dass die junge Aufforstung schon mehr Kohlendioxid aufnimmt als abgibt. Über 3000 Bodenproben wurden entnommen, um den Kohlenstoffgehalt zu analysieren. Mit zwei meteorologischen Messtürmen wird die Kohlendioxidkonzentration erfasst und berechnet, ob der klimafreundliche Aufforstungseffekt eintritt. Die Wissenschaftler rechnen damit ab dem fünften Projektjahr.

In Thüringen stehen insgesamt sieben Messtürme des Jenaer Instituts, so im Hainich und im Thüringer Wald. Bisher wurden über 2000 Giga-byte Daten aufgezeichnet. Axel Don und seine Mitarbeiter kontrollieren die Station in Mehrstedt wöchentlich, auch bei Eis und Schnee.